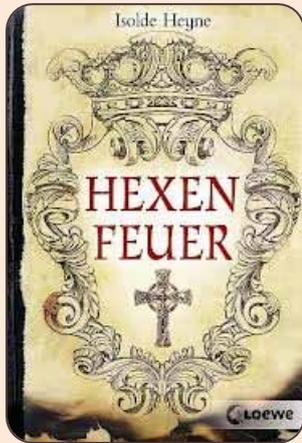


Ein Beitrag von

Julia Therese Kohn



« « « « «



Isolde Heyne

Hexenfeuer

Loewe 2013 • 275 Seiten • 5,95 • ab 14 J. • 978-3-7855-7605-2

Barbara wächst als Findelkind bei dem reichen Kaufmann Heinrich Burger und seiner leiblicher Tochter Armgard auf. Armgard wird einmal ihres Vaters Imperium übernehmen und kann schon jetzt Barbara und alle anderen wie Fußballtreter behandeln. Barbara hingegen ist gutmütig und hilft mit ihren Kenntnissen der Heilkräuter allen Kranken in der Stadt, zu den Nonnen und der Kräuterfrau hegt sie besonders viel Vertrauen. Doch die Hexenverfolgungen erreichen auch ihre Stadt und sie muss ansehen, wie ihre Freunde mit als Erste verbrannt werden.

Heinrich Burger hat Armgard den Kaufmannssohn Martin zum Gemahl versprochen. Dieser interessiert sich aber mehr für Barbara. Die abergläubische Armgard verlangt von Barbara allerlei Liebeszauber, um Martin an sich zu binden. Weil die Zauber verständlicherweise nicht wirken, stellt Armgard Barbara eine wahrhaft teuflische Falle, um sie der Hexerei beschuldigen zu können, nichtsahnend der Konsequenzen. Um Barbara aus dem Verlies zu befreien, müssen ihr richtiger Vater, Martin und viele, denen sie geholfen hat, ihre gesamte Macht einsetzen. Und keiner weiß wirklich, ob sie den nächsten Tag erleben wird oder nicht...

Die Geschichte wird abwechselnd von einem personalen Erzähler, der durch die Augen der im Kerker sitzenden Barbara ihre Gedanken beschreibt, und einem allwissenden Erzähler, der über das Vergangene berichtet, erzählt. In dieser Geschichte wird das tiefe Unverständnis, wie man Leute nur aufgrund von Gerüchten verbrennen kann, sehr gut zum Ausdruck gebracht. Bis auf die abergläubischen Personen haben alle ein sehr aufgeklärtes modernes Denken und dadurch kann man sich viel einfacher in die Figuren hineinversetzen. Die angeschnittenen Themen regen zum Nachdenken an. Die Sympathieträgerin ist ganz klar Barbara. Armgard ist zwar ihr Gegenpart, aber sie wird nicht als böse, sondern eher als abergläubisch, unwissend, leichtfertig und unbedacht dargestellt. Eigentlich erregt sie Mitleid, weil sie als eine der wenigen Charaktere noch in das beschränkte mittelalterliche Bild passt (zumindest was den Glauben und Aberglauben angeht).

Das Ende ist offen: Zwar wird Barbara gerettet und kann mit Martin ein neues Leben anfangen, aber das und die Auswirkungen ihres bisherigen Lebens darauf werden leider nur erwähnt und nicht weiter ausgeführt.

Vielleicht kam nicht deutlich genug heraus, warum das Buch so gut ist, aber es beschreibt genau das, was wir heute über die Zeit der Hexenverfolgungen denken. Selbst wer darüber schon genug weiß, sollte dieses Buch unbedingt lesen.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser